Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 16

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kann der Lehrer eigene stoffgerechte Sendungen gestalten und sie bei Bedarf auf einem handelsüblichen TV-Gerät wieder abspielen. Diese Methode konnten wir in selbsttätiger Weise erproben, indem wir eine kleine Ad-hoc-Sendung selber fabrizierten. Die Kosten seien unerschwinglich hoch, meinen Sie? Fr. 5000.– für eine komplette Aufnahme- und Wiedergabeeinrichtung samt Fernsehkamera ist wohl nicht zuviel, wenn das nächstbillige Konkurrenzprodukt nicht unter 14 000.– Franken zu haben ist.

Der dritte Kurstag war dem Thema «Pädagogik der Massenkommunikationsmittel» gewidmet. Der Referent hielt sich vor allem an die Richtlinien, die Seminardirektor Dr. Bucher in seinem empfehlenswerten Buch «Pädagogik der Massenkommunikationsmittel» darlegt. Das Buch sei allen Lehrkräften zur Lektüre empfohlen. Konferenzpräsident Hans Zihlmann und Kant. Schulinspektor Hermann Bischofberger dankten Herrn Croci für seine ausführlichen Darlegungen und den erschienenen Lehrkräften für die gute Mitarbeit. em

Mitteilungen

Das Leitbild in der Erziehung

Familie – Kirche – Schule

15. Studientagung des KEVS in Zürich

Referenten: Prof. Dr. Otto F. Ris, St. Gallen; Rektor P. Josef Gemperle, Goßau; Prof. Dr. Walter Nigg, Dänikon.

Montag, den 16. September 1968, Kongreßhaus, Eingang K, Claridenstraße, Zürich.

09.30 Uhr Eröffnung der Tagung

1. Vortrag: *Menschsein als Bildsein*

(Philosophisch-theologische Grundlegung des Leitbildes) Dr. Otto F. Ris.

Was heißt Bild? Der Mensch als Inbild: als Aufleuchten und Darstellung seiner Wesenfügung (eidos, species). Der Mensch als Abbild: ereignet aus der urbildlichen und überbildlichen Tiefe des Seins, geschaffen als Gottes Ebenbild und Gleichnis (vgl. Gen. 1, 26). Der Mensch als Hinbild: als Wesen der Offenheit und Transzendenz. Die Notwendigkeit der Bildung des Menschen (paideia) durch Vor- und Leitbilder. Christus als Bild aller Bilder der Schöpfung.

2. Vortrag: *Leitbilder im Alltag*

Rektor Josef Gemperle

Von je eigener Berufung und Suche. Was an Leitbildern neu und was alt ist. Gestalten der Nähe und Gestalten der großen Welt. Modell-Erlebnisse. Was Knaben und was Mädchen anspricht. Sie legen Wege zurück. Vom Warten-Können.

12.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr 3. Vortrag: *Leitbild-Erziehung im Alltag*

Rektor Josef Gemperle

Regisseur oder Christ? Unter ihren Augen leben. Mit ihnen für sie leben.

4. Vortrag: *Das Leitbild in Person*

(Charles des Foucaulds Weg zu einer neuen Heiligkeit) Prof. Dr. Walter Nigg

Heiligendarstellung einst und heute. Die Stationen von Foucaulds Leben. Eine Deutung von Foucaulds Versuch für unsere eigene Person.

16.00 Uhr etwa: Schluß der Tagung

Kursgeld Fr. 7.–, Studenten Fr. 3.– (Ausweis). Wir laden alle Erzieher herzlich zu dieser Tagung ein und freuen uns, Sie in dieser Gemeinschaft von mehr als tausend Teilnehmern zu wissen.

Der Präsident Justin Oswald, Pfarrer, 9323 Steinach
Tel. 071 - 46 17 27

Der Sekretär Paul Hug, Industriestr. 27, 6300 Zug
Tel. 042 - 4 57 20

Werkseminar an der Kunstgewerbeschule Zürich

Ziel des Werkseminars ist die handwerkliche und gestalterische Ausbildung für Angehörige erzieherischer Berufe: Lehrer, Kindergärtnerinnen, Arbeitslehrerinnen, Leiter von Freizeitbetrieben, Heimerzieher und Sozialarbeiter.
Unterrichtsfächer: Zeichnen, Methodik, Holzarbeiten, Schnitzen, Textilarbeiten, Übungen mit wertlosem Material, Puppen, Marionetten etc., Töpfern, Gipsarbeiten, Metallarbeiten, Musik, Gesang.
Aufnahmebedingungen: Mindestalter 20 Jahre, erzieherischer Beruf.
Kursdauer: Das Programm des Werkseminars sieht eine zweisemestrige Ausbildung vor.
Kursbeginn 22. April 1969.
Anmeldetermin 15. November 1968.
Abendkurse: Für die Weiterbildung von Berufstätigen (wie oben erwähnt) werden Abendkurse in den verschiedenen Ausbildungszweigen durchgeführt. Das Winterprogramm ist ab Ende August erhältlich.
Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich, Breitensteinstraße 19a, 8037 Zürich, Telephon (051) 44 76 00, Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr.

Einführung in die Astronomie

Ferienkurse für Lehrerinnen und Lehrer
während den Herbstferien 1968
Die unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft stehende Ferien-Sternwarte CALINA in CARONA (ob Lugano) veranstaltet diesen Herbst wieder zwei elementare Einführungskurse in die Astronomie mit praktischen Übungen an leistungsfähigen Instrumenten.
Kurs I: vom 6. bis 12. Oktober 1968
Kurs II: vom 13. bis 19. Oktober 1968

Kursleitung: Herr Dr. M. Howald, vom Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium in Basel.
Diese Kurse stehen Lehrkräften aller Stufen offen. Vorkenntnisse sind *nicht* notwendig. Unterkunft im Ferienhaus.
Interessenten erhalten das Programm unverbindlich von: Fräulein Lina Senn, Spisertor, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 23 32 52.

Kurse für Schulturnen

Herbst 1968

Im Auftrage des EMD führt der Schweizerische Turnlehrerverein in den Herbstferien 1968 Kurse für besondere Gebiete des Schulturnens durch. Sie sollen der Lehrerschaft, die ihre Klassen in diesen Stoffgebieten unterrichtet, Gelegenheit geben, ihr Wissen und Können zu vertiefen und ihren Turnunterricht abwechslungsreich zu erteilen.
Kurs Nr. 27: *Wander- und Lagerleitung,* 7. bis 12. Oktober 1968, Delsberg. – Programm: Organisation und Durchführung von Wanderungen, Leitung von Wanderlagern, Orientierungsmittel, Heimatkunde.
Kurs Nr. 44: *Eislaufen in der Schule,* 14. bis 18. Oktober 1968 in Lyss. – Programm: Persönliche Fertigkeit im Eislaufen, Gestaltung des Eislaufunterrichtes mit Schulklassen, Spielformen auf dem Eis.
Kurs Nr. 45: *Eishockey in der Schule,* 14. bis 18. Oktober in Lyss. – Programm: Persönliche Spielfertigkeit, technische Grundlagen, Regelkunde, Gestaltung des Unterrichtes mit Schulklassen.
Bemerkung: Kurs Nr. 44 und Kurs Nr. 45 finden in der gleichen Woche auf der gleichen Eisbahn statt. Die Kurse werden aber getrennt mit eigenem Programm durchgeführt.

Teilnehmer: Die Kurse sind bestimmt für Lehrkräfte an staatlich anerkannten Schulen. Kandidaten des Turnlehrerdiploms, des Sekundar-, Bezirks- und Reallehrerpatentes sowie Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, sofern sie Turnunterricht erteilen, können ebenfalls in die Kurse aufgenommen werden, falls genügend Platz vorhanden ist. Für alle Kurse ist die Teilnehmerzahl beschränkt.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 10.–, Nachtgeld Fr. 8.–, Reise kürzeste Strecke Wohnort – Kursort und zurück.
Anmeldungen: Interessenten verlangen ein Anmeldeformular beim Präsidenten ihres Kantonalverbandes der Lehrerturnvereine. Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular ist bis spätestens 2. September 1968 zu senden an: Kurt Rüdisühli, Selibühlweg 19, 3632 Thun-Allmendingen.

Alle Angemeldeten erhalten bis am 20. September Bericht über die Zulassung zu den Kursen. Unnötige Anfragen sind bitte zu unterlassen.
Hitzkirch, 10. Juni 1968

Der Vizepräsident der TK/STVL
Willi Furrer

Bücher

Lesebücher

Neues Schweizer Lesebuch, Band 3, Gedichte. Verlag Sauerländer, Aarau 1968. 351 Seiten. Linson, Fr. 9.80.

Mit dem dritten Band des «Neuen Schweizer Lesebuches» legt uns der Verlag Sauerländer eine Auswahl von Gedichten vor, die anspricht und überzeugt. Die Herausgeber hielten sich — wohl bewußt und mit Recht — an das von Viktor Vögeli geschaffene Zürcher Gedicht-Bändchen, nicht nur in der äußeren Gestaltung, sondern auch in der thematischen Anordnung der Gedichte.
Weil das Buch in erster Linie für den Gebrauch an Schulen mit progymnasialem Charakter bestimmt ist, scheint mir eine Aufgliederung in Themenkreise durchaus vertretbar zu sein, wird ja der Gymnasiast in den oberen Klassen eingehend in die literar-historischen Zusammenhänge eingeführt. Mit der Altersstufe an sich — wie das oft behauptet wird — hat dieses Prinzip wenig zu tun. Nun ist es allerdings etwas seltsam, wenn die Autoren diese thematische Anordnung nach außen hin kaum in Erscheinung treten lassen. Wohl setzten sie an den Beginn jeder Gedichtgruppe einen mehr oder weniger treffenden Sinnspruch, aber es gibt weder im Anhang noch im Inhaltsverzeichnis einen Hinweis auf die Themengruppen; wozu dann also diese Gruppierung?
Unter den dreihundert Gedichten finden wir neben den bewährten Lesebuch-Klassikern von Walther von der Vogelweide bis Hermann Hesse eine große Zahl neue und neueste Lyrik, die wir sonst kaum in Schulbüchern entdecken: Ingeborg Bachmann (An die Sonne), Gottfried Benn (Letzter Frühling, Astern usw.), Rainer Brambach (In jener Zeit, Paul), Berthold Brecht (Der Pflaumenbaum; An die Nachgeborenen, usw.), Paul Celan (Espenbaum), Günter Eich (Septemberliches Lied vom Storch; Inventur, usw.), Albrecht Goes (Die Schritte, usw.), Rudolf Hagelstange (Sommerliches Gebet), Peter Huchel (Letzte Fahrt; Des Krieges Ruhm, usw.), dann Gedichte von Marie Luise Kaschnitz, Erich Kästner, Heinz Piontek, Christa Reinig, Nelly Sachs, Reinhold Schneider, Urs Martin Strub, Silja Walter, Werner Zemp und Albin Zollinger. Die Gewichte sind im allgemeinen richtig verteilt, vor allem, wenn man bedenkt, welche zusätzlichen Schwierigkeiten eine Gedicht-Anthologie für 13- bis 17jährige bereitet. Inwieweit sich alle die genannten Autoren und deren Gedichte im Unterricht bewähren werden, das kann erst die Erfahrung zeigen; auch hängt dies weitgehend von den Lehrern ab, denn sie allein vermögen dem jungen Menschen den Zugang zu diesen oft verschlüsselten und formal kaum je auf Wohlklang abzielenden Gedichte zu öffnen (ich verweise hier auf Hermann Helmers: Moderne Dichtung im Unterricht. Verlag Westermann, Braunschweig 1967, mit zahlreichen Literaturhinweisen).